

„Der Trend geht zum Histotainment“

Zum Welttag des Fremdenführers berichtet Stadtführer Werner Kuloge aus seiner Zunft

Viele kennen ihn eher als Nachtwächter, einige als Rikscha-Fahrer. Mit Stadtführer Werner Kuloge (44) hat die LZ zum heutigen „Welttag des Fremdenführers“ gesprochen.

Lemgo. Kuloge erzählt im Interview über die schönsten Stellen in Lemgo, ausgefallene Touren und über den Trend, dass Gäste von Führungen heute nicht nur informiert, sondern auch unterhalten werden wollen.

Herr Kuloge, ist der 21. Februar ein besonderer Tag für Sie?

Werner Kuloge: Hm. Da muss ich in meinen Kalender schauen. Eigentlich nicht. Warum?

Der 21. Februar ist Welttag des Fremdenführers...

Kuloge: Dazu kann ich nichts sagen. Ich habe zwar auch am Donnerstag eine Führung, aber ansonsten ist das an mir vorbeigegangen.

Wie lange führen Sie schon Gäste durch Lemgo?

Kuloge: 2005 habe ich angefangen und mich 2006 selbstständig gemacht. Dazu muss ich sagen: Es gibt den Bundesverband Deutscher Gästeführer. Dieser legt großen Wert auf DIN-Normen. Das ist nicht immer von Vorteil. Es kann Leute mit „Gästeführerführerschein“ geben, die wenig unterhaltsam sind. Ich bin nicht organisiert in einem Verband. Sonst hätte ich vielleicht etwas vom Welttag des Fremdenführers mitbekommen.

Was hat sich bei den Führungen in Lemgo verändert, seit Sie dabei sind?

Kuloge: Ab 2006 habe ich den Nachtwächterrundgang und Rikscha-Fahrten ange-



Mit Laterne: Werner Kuloge schlüpft für seine Gäste auch in historische Kostüme.

FOTO: PRIVAT

boten. Es sind etliche Touren hinzu gekommen. Meine Kollegin Liesel Kochsiek-Jakobfeuerborn hat beispielsweise Führungen zum Thema Hexenverfolgung entwickelt. Der Trend geht von der normalen Stadtführung zum „Histotainment“. Der Kunde von heute möchte profunde Informationen unterhaltsam dargeboten bekommen. Diesem Trend tra-

ge ich beispielsweise mit dem Nachtwächterrundgang Rechnung.

Heißt das, dass Stadtführer immer mehr Ausgefallenes im Programm haben müssen?

Kuloge: Jein. Die Leute, die sich ohnehin für Kultur interessieren, fühlen sich mit unseren klassischen Führungen gut bedient. Rikscha-Fahrten wer-

den hingegen wenig gebucht. In Städten wie Berlin, Hamburg oder Köln sind diese aber an der Tagesordnung.

Welche sind für Sie die schönsten Stellen in Lemgo?

Kuloge: Natürlich das Rathaus und die Kirche St. Nicolai – das wird jeder sagen. Das Hexenbürgermeisterhaus zählt auch dazu. Mein Lieblingsstück

befindet sich aber am CVJM-Haus. Da wird im Moment das Relief aus einem der ehemaligen Stadttore Lemgos erneuert.

Was passiert da genau?

Kuloge: Im CVJM-Haus befindet sich der einzige sichtbare Stein mit einem Motiv aus allen Lemgoer Stadttoren. Das Relief von etwa 1300 wurde ausgebaut und zu einem Steinmetz gebracht, der den Stein nachgeschlagen hat. Das Original wird wohl künftig im Museum Hexenbürgermeisterhaus zu sehen sein und das Replikat im Frühjahr am CVJM-Haus angebracht.

Sie sagten, dass Sie am 21. Februar eine Führung anbieten. Welche ist das?

Kuloge: Das ist eine privat gebuchte Tour – der Rötteken-Rundgang. Den gibt es aber auch am Freitag, 22. Februar, ab 18.30 Uhr mit dem Verein „Alt Lemgo“. Vom Waldparkplatz am Hudewald geht es zu den Försterteichen und dann zur „Schönen Aussicht“.

Das Interview führte LZ-Redakteurin Katharina Pavlustyk.

Ernst Rötteken

Bei der Tour am morgigen Freitag steht die historische Figur Ernst Rötteken im Mittelpunkt. Der einstige Forstinspektor hatte laut einer Pressemitteilung des Vereins „Alt Lemgo“ den Stadtwald um 1850 unter sich und war Jagdhelfer des Fürstenhauses. Da die Plätze für diesen Rundgang begrenzt sind, wird um Anmeldung beim Vorsitzenden von „Alt Lemgo“, Udo Golabeck, per E-Mail an golabeck@t-online.de gebeten.